

140. Der Sturmvogel und die Schiffenden:*

1 Ein Schiff durchschnitt des Meeres blaue Bahn;
 Das Segel schwoh, die Wellen spielten
 Sanft rauschend um den Kiel, Delphine wühlten
 Und wälzten scherzend sich im Ocean.
 5 Vom fernen Eiland trugen sanfte Lüfte
 Des Zimmetwaldes Düfte.

Das Schiffsvolk lag im milden Sonnenschein,
 Und vom Verdeck ertönten Jubellieder,
 Vermischt mit lautem Scherz, zum frohen Wein,
 10 Und leise plätscherten die Wogen.
 Da kam ein Sturmfiak hergeslogen
 Und ließ sich auf das Steuer nieder.

Den Unglücksvogel sah der Steuermann. „Fürwahr!
 Du Freudensförer, hub er an,
 15 Du konntest nie uns ungelegner kommen!
 Dir selbst verkünde die Gefahr!“
 Er sprach's, ergriff die Büchse, traf
 Des Bogels Brust; er fiel. Doch eh' des Todes Schlaf
 Sein Aug' umschloß, erscholl aus seinem Munde
 20 Der ernste Spruch: „Ihr wähnet im Propheten
 Der Wahrheit heil'ge Kraft zu tödten!
 Umsonst! es naht die ernste Stunde,
 Und euer Sträuben hemmt sie nicht.
 Dann wird ihr Wort zum Sturm, ihr stilles Licht
 25 Wird sich zu Feuerflammen röthen!“
 Er sprach's, da floß sein Leben aus der Wunde.

Gewölk stieg auf, hoch schwoh im Sturm die Fluth,
 Der Blick zerriß den Mast, es scholl Gewimmer;
 30 Des Oceans empörte Wuth
 Verschlang des Schiffes Trümmer.

Krummacher.

141. Das blinde Noß.

1. „Was ragt dort für ein Glodenhaus
 Im Ring des Markts hervor?
 Den Flug des Windes ein und aus
 Hemmt weder Thür noch Thor.